

Vöhl

Albert Stern

geb. 22. Juni 1869 in Vöhl (nach Bürgerliste der Wahlberechtigten 1929-32: 22.7.69)
gest. 31. Okt. 1942 in Theresienstadt¹

Eltern:

David Stern (1832-1921) und
Bertha, geb. Buch (1835-98)

Geschwister:

Rosalie (1866-1943)

Ehegatte:

unverheiratet?

Kinder:

keine?

Wohnung:

Haus Nr. 54, später Mittelgasse 3: Viktor Weise, heute Scherbaum

Beruf:

Händler

Alte Vöhler berichten:

Karl Müller bezeichnet ihn als Händler und Geldverleiher.

Wilhelm Schmal erzählt, Albert und seine Schwester hätten mit Schuhcreme und Sternchenzwirn aus dem Rucksack heraus gehandelt.

Karl Weinreich schreibt, Albert u. Rosalie Stern hätten ein Fett- und Seifengeschäft gehabt und etliche Morgen Land besessen. Eine Wiese von 1 ha hat Karl Weinreichs Vater von ihnen gekauft; das Geld sei auf ein Sperrkonto gekommen. Auf der Wiese wohne heute sein Sohn Reinhard.

Er besaß mit seiner Schwester Rosalie bis 1934 das Haus in der heutigen Mittelstraße, das dann Otto Gönner kaufte, ebenso das große Haus daneben, das im selben Jahr Viktor Weise kaufte (heute Fam. Scherbaum); er betrieb dort ein Fett- und Seifengeschäft.



¹ Yad Vashem: The Central Database of Shoah Victim's Names; die Information hat Arnaldo Buch, Sohn eines Cousins, wohnhaft in Bogota, Kolumbien, an Yad Vashem gegeben. Quelle für das exakte Sterbedatum: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006

Vöhl

Dieses Haus gehörte zunächst Abraham Rothschild. Später ging es in den Besitz der Sterns über, denen auch das nebenan erkennbare Steinhaus gehörte. (Foto: Walter Schauderna)

1894

Er wird wegen Verstoßes gegen die Polizeiverordnung mit einer Buße von 1 Mark belegt.

1896

Er wird im Mai mit Buße von 1 Mark belegt

1911

Er wird im Mai mit einem Ordnungsgeld von 2 Mark belegt wegen Verstoßes gegen die Feuerwehrrordnung; er kann ein ärztl. Attest vorlegen, das seine Dienstuntauglichkeit bestätigt; deshalb wird das Ordnungsgeld wieder gestrichen.

1915

Am 21. 9.1915 erstattet der „stellvertretende Flurschütz“ Christian Mander Anzeige: „Heute Morgen am 21. gegen 11 Uhr ist Herr David Stern u. sein Sohn über Friedrich Brühmann sein neu angesäten Acker gegangen im Corbacher Graben.

Bei der Zustellung des Strafbescheids über 1 Mark erhebt Albert Stern Einspruch und beantragt gerichtliche Entscheidung. Er erklärt schriftlich: „Ich bin zwar über das von Friedr. Brühmann gehörende Grundstück gegangen, kann aber mit? beweisen, daß er nicht besäet, sondern Stoppelland ist, mithin in keiner Weise Schaden entstanden.“

Ordnungsstrafe von 1 Mark wieder zurückgenommen

1917

Corbacher Zeitung am 18.2.:

Vöhl, 16. Febr. Der im Kreise Pferde aufkaufende Train-Gefreite Stern ist vom Generalkommando ermächtigt, Pferde freihändig aufzukaufen. Er hat nicht die Befugnis, Pferde gegen den Willen der Besitzer aufzuschreiben oder auszuheben.

1921

Er meldet den Tod seines Vaters David beim Standesamt.

ca 1925

Nach einem Häuserverzeichnis wohnt er in Haus No 54 (heute Scherbaum).

1929

Er ist im Einwohnerbuch für Waldeck und Amtsgerichtsbezirk Vöhl 1929 als Einwohner Vöhls eingetragen als Händler in der Mittelgasse 3.

1929-32

Albert Stern ist in der Bürgerliste der Wahlberechtigten eingetragen.

1936

Albert Stern ist noch als der Besitzer der Häuser mit den Hausnummern 55 und 54 eingetragen.

Nach der Erinnerung von Helga Schmal und Lina Grams haben Albert u. Rosalie zu dieser Zeit, vielleicht noch länger in Vöhl gewohnt.

Albert u. Rosalie Stern haben zuletzt in Frankfurt gewohnt.

Vöhl

1942

Am 15. September 1942 wurden Albert und seine Schwester Rosalie Stern mit 1369 bis 1378 weiteren Frankfurter Juden – darunter vielen Waisenkindern - im Transport XII/3² nach Theresienstadt deportiert.

Über das KZ Theresienstadt

Theresienstadt³

Terezin oder Theresienstadt wurde erst Ende des 18. Jahrhunderts als eine Festungsstadt gebaut. Sie gliedert sich in die Garnisonsstadt und die Kleine Festung. Nachdem das Deutsche Reich Böhmen und Mähren annektiert hatte, wurde hier ein Konzentrationslager eingerichtet. 1940 kam ein Gestapo-Gefängnis in die Kleine Festung, und 1941 wurde aus der Garnisonsstadt ein Sammellager für die Juden aus dem Protektorat. Hierfür war es notwendig, zunächst die ca 3500 Soldaten der Garnison, dann auch die ungefähr gleich hohe Zahl tschechischer Bewohner der Stadt zu verlegen bzw. zwangsauszusiedeln. Ab 1942 wurden insbesondere ältere Juden auch aus dem Deutschen Reich nach Theresienstadt deportiert. Nun war es hauptsächlich ein Durchgangslager für den Transport in die Gaskammern von Auschwitz, Treblinka und die anderen Vernichtungsstätten in Osteuropa. Ab Januar 1942 fuhren die Züge in die Vernichtungslager. Die nationalsozialistische deutsche Regierung bezeichnete Theresienstadt nicht als Konzentrationslager, sondern als „Ghetto“. Die Zahl der Gefängnisinsassen für die Zeit zwischen 1940 und 1945 wird auf 32.000 geschätzt. Von ihnen starben 2500 in Theresienstadt an den Folgen von Folter, Hunger und durch Hinrichtung; über 8000 Gefängnisinsassen wurden in andere Lager verbracht und dort ermordet.

Die Garnisonsstadt war Durchgangslager oder in vielen Fällen auch Endstation für insgesamt mehr als 140.000 Juden aus ganz Europa. Ungefähr die Hälfte waren Juden aus dem Protektorat, fast 60.000 kamen aus dem Deutschen Reich und Österreich, die anderen aus anderen von den Deutschen besetzten Ländern Europas. In Theresienstadt starben ca 33.000 Menschen; 88.000 wurden in die Vernichtungslager deportiert und fast alle umgebracht; knapp 17.000 erlebten die Befreiung Anfang Mai 1945⁴.

Einen Tag später, am 16. September trafen sie dort ein. Niemand aus diesem Transport kam in die zwischen dem 19. September und 22. Oktober rollenden Züge nach Treblinka, allerdings wurden weit über 500 Personen Anfang 1943 und dann wieder 1944 nach Auschwitz gebracht.⁵

Albert Stern stirbt nur wenige Wochen nach der Ankunft, nämlich am 31. Oktober 1942, in Theresienstadt.

Todesfallanzeige⁶:

² Die römische Ziffer XII stand für die Stadt Frankfurt, die Nummer XII/3 bedeutete, dass es sich um den dritten Transport aus der südhessischen Metropole handelte.

³ Quelle für das Bild: <http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:THERES1.jpg>

⁴ Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/KZ_Theresienstadt, Stand : 27.10.06

⁵ Den Deportationstermin für die Beiden nennt: Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945, 2., wesentlich erweiterte Auflage, bearbeitet und herausgegeben vom Bundesarchiv, Koblenz 2006; Weitere Infos zur Deportation: Alfred Gottwald, Diana Schulle: Die „Juden deportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945, Wiesbaden 2005, S.. 328

⁶ <http://www2.holocaust.cz/en/document/DOCUMENT.ITI.9534>

Vöhl

Dodatečný zápis nařízen. No. 250
Datum: 27. 9. 42 Podpis: HRL V Sterbematrik 11.250

**Ghetto Theresienstadt
Der Ältestenrat**

TODESFALLANZEIGE

Name (bei Frauen auch Mädchennamen) <i>Stern</i>		Vorname <i>Albert, Israel</i>		Tr. Nr. <i>20/3</i>
Geboren am <i>22. 6. 1869</i>	in <i>Vöhl</i>	Bezirk <i>1154</i>		
Stand <i>gl. Hausmann</i>	Beruf <i>gl. Hausmann</i>	Relig. <i>mos.</i>	Geschl. <i>m.</i>	
Staatszugehörigkeit <i>D. R.</i>		Heimatgemeinde		
Letzter Wohnort (Adresse) <i>Frankfurt a. M.</i>				
Wohnhaft in Theresienstadt Gebäude No. <i>Q 319</i>		Zimmer No. <i>146.</i>		
Name des Vater		Beruf	Letzter Wohnort	
Name der Mutter (Mädchennamen)		Beruf	Letzter Wohnort	
Sterbetag <i>3. 10. 42.</i>	Sterbestunde <i>7.30</i>	Sterbeort: Theresienstadt		
Genauere Ortsbezeichnung (Gebäude, Zimmer) <i>Q 319 146.</i>				
Verwandte	Name	Tr. Nr.	Verwandschaftsgr.	Wohnadresse (b. Gatten u. Kindern auch Geburtsdaten):
	in Theresienstadt			
	im Protoktorat			
Tag der letzt. Eheschliessung		Ort der letzt. Eheschliessung	Zahl d. Kinder aus letzt. Ehe	
Art des Personalausweises <i>Kemderkarte</i>		No. <i>403289</i>	Ausgestellt von <i>Frankfurt a. M.</i>	
Behandelnder Arzt: <i>Dr. Oskar Erdelyi</i>				
Krankheit (in Blockschrift) <i>ENTERITIS Darmkatarakt</i>				
Todesursache (in Blockschrift)				
Totenbeschau führte durch <i>Dr. Ernst Ebermann</i>		Tag u. Stunde der Totenbeschau <i>3. 10. 42 10.20</i>		
Ort der Beisetzung		Tag u. Stunde der Beisetzung		
Theresienstadt, am <i>3. 10. 42.</i>				
Der Totenbeschauer: <i>Ebermann</i>		Der Amtsarzt: <i>[Signature]</i>	Der Chelarszt: <i>[Signature]</i>	

(c) holocaust.cz

Walter Mildenberg bezeichnet ihn und seine Schwester als sehr zurückgezogen lebende Menschen

1961

In einem Schreiben vom Vöhler Bürgermeisteramt an den Landrat des Landkreises Frankenberg 1961 wurde er „abgemeldet“ (d.h. nach dem Krieg nicht zurückgekehrt). Eine Fam. Stern soll vor 1930 ein Eisenwarengeschäft betrieben haben (Quelle: Paul Arnsberg, Die jüd. Gemeinden in Hessen)

1966

Auf der Rückseite eines Briefes, in dem der Historiker Paul Arnsberg um Informationen über Abreisetermine und Zielorte der Vöhler Juden bittet, wird handschriftlich - möglicherweise von Bürgermeister Huffert - der Name „Stern“ notiert und dahinter ein + gemacht; da ein Vorname fehlt, könnten entweder Albert oder dessen Vater David gemeint sein.